

Schriften des Vereins für Socialpolitik

Band 224

zugleich Beiheft 2

Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Jahrestagung 1992

Umweltverträgliches Wirtschaften
als Problem von Wissenschaft und Politik

Herausgegeben von

Heinz König



Duncker & Humblot · Berlin

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 224

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 224

**Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Oldenburg
vom 30. September – 2. Oktober 1992**



Duncker & Humblot · Berlin

**Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Oldenburg 1992**

**Umweltverträgliches Wirtschaften
als Problem von Wissenschaft und Politik**

Herausgegeben von

Heinz König



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Umweltverträgliches Wirtschaften als Problem von Wissenschaft und Politik : [in Oldenburg vom 30. September - 2. Oktober 1992] / hrsg. von Heinz König. – Berlin : Duncker und Humblot, 1993
(Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; N. F., Bd. 224) (Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften : Beiheft ; 2) (Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; 1992)
ISBN 3-428-07771-7

NE: König, Heinz [Hrsg.]; Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Schriften des Vereins . . . ; Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften / Beiheft; Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Jahrestagung des Vereins . . .

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1993 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: Klaus-Dieter Voigt, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0505-2777

ISBN 3-428-07771-7

Vorwort

Mit dem Thema „Umweltverträgliches Wirtschaften als Problem von Wissenschaft und Politik“ hat sich der Verein für Socialpolitik bei seiner Jahrestagung 1992 einer Problemstellung angenommen, die in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft kontrovers diskutiert wird. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Giftmüllskandale, Sondermülltourismus, Atommüllagerung, Luft- und Wasserverschmutzung, Anreicherung des Bodens mit Schadstoffen, die Bedrohung der Artenvielfalt von Flora und Fauna und damit der Verlust von genetischem Material oder der Treibhauseffekt in den Medien thematisiert werden. Die Dramatisierung von Einzelereignissen hat zwar den Vorteil, das Umweltbewußtsein der Öffentlichkeit zu schärfen, aber es birgt auch die Gefahr, die globale Problematik in den Hintergrund zu drängen. „Wenn sich die gegenwärtigen Entwicklungstrends fortsetzen“ – so der Bericht der Kommission Global 2000 an den amerikanischen Präsidenten –, „wird die Welt im Jahre 2000 noch überbevölkerter, verschmutzter, ökologisch noch weniger stabil und für Störungen anfälliger sein als die Welt, in der wir heute leben. Ein starker Bevölkerungsdruck, ein starker Druck auf Ressourcen und Umwelt lassen sich deutlich voraussehen. Trotz eines größeren materiellen Outputs werden die Menschen auf der Welt in vieler Hinsicht ärmer sein, als sie es heute sind.“ Vertreter einer ökologischen Realpolitik wie Ernst-Ulrich von Weizsäcker sind daher der Meinung, daß die schönen Tage eines naiven ökonomischen Konsenses gezählt seien, in dem kurz- und mittelfristige Nutzenmaximierung des einzelnen in Verbindung mit der „unsichtbaren Hand“ Adam Smiths dem Gesamtwohl diene. Demgegenüber sind die Anhänger einer neoklassischen Ökonomie der Auffassung, daß die Lösung dieser Probleme auch im traditionellen Modellrahmen möglich ist. Die nachfolgenden Beiträge verdeutlichen dieses Spannungsfeld.

Die Jahrestagung 1992 ist nunmehr die zweite Veranstaltung in neuer Form: Kernthemen einerseits und offene Tagung andererseits, wobei sich beide Teile in weiten Teilen überschneiden und ergänzen. Diese neue Form hat eine positive Resonanz insbesondere bei den jüngeren Mitgliedern gefunden, die nunmehr in einem größeren Umfange die Möglichkeit haben, ihre Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Ich danke den Mitgliedern der Vorbereitungskommission zum Kernthema, Frau Christiane Busch-Lüty, Bundeswehrhochschule München, und den Herren Klaus Conrad, Universität Mannheim, Erich Streissler, Universität Wien, sowie den Mitgliedern der Vorbereitungskommission für den offenen Teil der

Tagung, den Herren Joachim Starbatty, Universität Tübingen (Vorsitz), Egbert Dierker, Universität Wien, Alfred Kieser, Universität Mannheim, Horst Zimmermann, Universität Marburg. Besonderen Dank schulde ich Herrn Wolfgang Ströbele, Universität Oldenburg für die hervorragende örtliche Vorbereitung und – last but not least – Frau Doris Lechner, die mit großer Sorgfalt die Drucklegung dieses Bandes vorbereitet hat.

Im Frühjahr 1993

Heinz König

Inhalt

I. Referate zum Tagungsthema

1. Plenumssitzung:

Ökologische Herausforderungen an Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspolitik

Einleitung zum Vortrag von Christiane Busch-Lüty und Hans-Peter Dürr Von <i>Hans-Christoph Binswanger</i> , St. Gallen	11
Ökonomie und Natur: Versuch einer Annäherung im interdisziplinären Dialog Von <i>Christiane Busch-Lüty</i> , Neubiberg, und <i>Hans-Peter Dürr</i> , München	13
Einleitung zum Vortrag von Klaus Töpfer Von <i>Hans-Christoph Binswanger</i> , St. Gallen	45
Umweltpolitik im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie Von <i>Klaus Töpfer</i> , Bonn	47

2. Plenumssitzung:

Umweltpolitik: Instrumente und ihre Implementierung

Einleitung zu den Vorträgen von Karl-Heinrich Hansmeyer und Erich Streissler Von <i>Holger Bonus</i> , Münster	61
Das Spektrum umweltpolitischer Instrumente Von <i>Karl-Heinrich Hansmeyer</i> , Köln	63
Das Problem der Internalisierung Von <i>Erich Streissler</i> , Wien	87

3. Plenumssitzung:

Ökologische Anforderungen an die Energie- und Unternehmenspolitik

Einleitung zu den Vorträgen von Ulrich Steger und Carl Christian v. Weizsäcker Von <i>Bertram Schefold</i> , Frankfurt a. M.	111
--	-----

Was heißt umweltorientierte Unternehmenspolitik? Von <i>Ulrich Steger</i> , Oestrich-Winkel	113
Strategien der Energienutzung zwischen Ökonomie und Ökologie Von <i>Carl Christian von Weizsäcker</i> , Köln	133

II. Johann-Heinrich-von-Thünen Vorlesung

Wissenschaftsökonomie Von <i>Martin Beckmann</i> , München	147
---	-----

III. Liste der Referate der Offenen Tagung

I. Referate zum Tagungsthema

1. Plenumsitzung

Ökologische Herausforderungen an Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspolitik

Einleitung zum Vortrag von Christiane Busch-Lüty und Hans-Peter Dürr

Von *Hans Christoph Binswanger*, St. Gallen (CH)

Wir stehen vor einer Herausforderung, ja in gewissem Sinn sogar vor einer Zumutung. Bisher wurde „Umweltökonomie“ im allgemeinen nur als eine der vielen Ergänzungen zur Ökonomie, als eine Art Anhängsel verstanden. Wir beginnen nun unsere Tagung mit dem Postulat, daß sie zu einer tragenden Grundlage der allgemeinen Ökonomie werden soll. Daraus würde folgen, daß die Umweltanliegen konsequent in die Rahmenordnung der Wirtschaft, die allgemeine Wirtschaftspolitik und die einzelnen Wirtschaftspolitiken integriert und zu ihrem Bestandteil werden, und so an die Stelle einer bloß nachsorgenden Umweltpolitik der Versuch zum Aufbau einer *im ganzen* ökologisch orientierten Ökonomie tritt.

Was bedeutet dies für die Nationalökonomie? Vielleicht darf ich zwei allgemeine Überlegungen zur Einführung vortragen. In erster Linie geht es darum, daß die Natur in der ökonomischen Theorie verstärkt wahrgenommen werden muß. Das heißt, man muß von der Unverzichtbarkeit der Natur im ökonomischen Prozeß ausgehen, oder – in unserem ökonomischen Jargon ausgedrückt – von der Nicht-Substituierbarkeit der Natur bzw. positiv von der Komplementarität zwischen Arbeit und Kapital auf der einen Seite und Natur auf der anderen Seite. Diese Komplementarität ist zwar nicht 100%ig, gilt aber in den fundamentalen Bereichen. Die Ausrichtung der Wirtschaft auf die Carrying-capacity der Erde bzw. der Natur gewinnt damit eine entscheidende Bedeutung. Absolute Mengengrößen erhalten einen Vorrang vor relativen Preisgrößen.

Eine andere wichtige Konsequenz dieser neuen Betrachtungsweise ist die Zeitgerichtetheit der Wirtschaft unter dem Aspekt der Entropie, also der Entwertung durch den ökonomischen Prozeß. Das heißt: neben der Wertbildung ist im ökonomischen Prozeß auch die Entwertung ins Kalkül zu ziehen. Die Idee des Optimums, auf die ja unsere Wissenschaft im Sinne des ökonomischen Prinzips ohnehin ausgerichtet ist, erhält damit eine noch wesentlich

umfassendere Bedeutung: es geht darum, in der Wirtschaft das Optimum zwischen Wertbildung und Entwertung, zwischen Einkommenssteigerung und Verknappung der natürlichen Produktions- und Lebensgrundlagen zu suchen.

Bei einem solchen umfassenden Ansatz ist die Kooperation mit den Naturwissenschaften unausweichlich. Darum wird neben der Nationalökonomin Frau Busch-Lüty, die Ansätze für eine ökologisch ausgerichtete Ökonomie aufzeigt, auch Herr Dürr zu Wort kommen, der sich als Physiker schon seit langem mit dem Ineinandergreifen von Physik und Ökonomie befaßt hat. Beide werden sich im Vortrag abwechseln – sozusagen im Wechselgesang vortragen –, um auch auf diese Weise die Notwendigkeit der Interdisziplinarität zu verdeutlichen.

Ökonomie und Natur: Versuch einer Annäherung im interdisziplinären Dialog

Von *Christiane Busch-Lüty* (CBL), Neubiberg,
und *Hans-Peter Dürr* (HPD), München

Vorbemerkungen (CBL)

Eine kurze Vorbemerkung zum Novum eines „Duett-Vortrags“ als Einleitung dieser Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik ist wohl unerlässlich:

Obleich Hans-Peter Dürr und mich seit nunmehr fast 4 Jahren gemeinsame Arbeit – insbesondere im Rahmen des von ihm gegründeten *Global Challenges Network* – verbindet, können wir hier, zumal angesichts der Kürze der Zeit und der Uferlosigkeit des Themas, wohl kaum wirklich einen „interdisziplinären Dialog“ führen, wohl aber gewisse Ergebnisse eines solchen langjährigen Dialogprozesses präsentieren. Es sind also eher aufeinander bezogene und miteinander abgestimmte Perspektiven und Denkansätze aus der Sicht des Elementarteilchenphysikers (als Naturwissenschaftler) einerseits und der Ökonomin (als Sozialwissenschaftlerin) andererseits, die wir holzschnittartig als die uns besonders relevant erscheinenden Kernaussagen zu unserem Thema hier im Wechsel vortragen werden. Daß dabei Verkürzungen und Einseitigkeiten unvermeidlich sind, ist uns bewußt und macht unsere Ausführungen sicherlich im herkömmlichen wissenschaftlichen Sinne „unkonventionell“.

Ich meinerseits betrachte mich als Ökonomin – ähnlich wie es der österreichische Kollege Kurt Rothschild einmal für sich ausgedrückt hat – als Vertreterin einer „Common-sense-Ökonomik“ sozialwissenschaftlicher Prägung, die grundsätzlich die Ökonomie im Kontext ihrer sozialen, politischen und ökologischen Interdependenzen sieht und deren Ausblendung als „Störfaktoren“ aus der wissenschaftlichen Analyse nicht akzeptieren mag, – eben weil Relevanz der Analyse nun einmal vor deren formaler Eleganz und Exaktheit rangieren muß! (Aus diesem Wissenschaftsbild ergibt sich als Vorgehensweise, daß es besser ist, eine wichtige Frage zu stellen, als eine unwichtige zu beantworten, und daß es besser ist, eine Frage ungefähr richtig als präzise falsch zu beantworten!)

Dieser ‚Codex‘ ist es u. a. auch, der uns in gemeinsamen Arbeiten am Brückenschlag zwischen unseren Wissenschaften und zur wirtschaftlichen und politischen Praxis verbindet. Daß wir unsere Positionen über unsere Fachdiszipli-